

Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Freunde der Anthroposophie und Mitglieder
der Anthroposophischen Gesellschaft

9. Jahrgang, Nr. 12

2. Juni 2019

Administration / Herausgabe Roland Tüscher, Kirsten Juel. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. © Alle Rechte vorbehalten.



„I have been isolated
from all ability to
prepare to defend
myself:
no laptop, no internet,
ever, no computer,
no library, so far,
but even if I get access
it will be just for
half an hour, ... ,
once a week.“

Neuerscheinung, Vorwort s.S. 12

Julian Assange,
13. Mai 2019

Tatort Erkenntnisgrenze I.

Das innere Goetheanum, das jeder von uns erbauen kann

Friedwart Husemann

Mein Bruder Armin machte mich auf das Buch von Dietrich Rapp „Tatort Erkenntnisgrenze – die Kritik Rudolf Steiners an Immanuel Kant“ (Menon Verlag, 2012, 197 S., € 18.-) aufmerksam. Ich hätte nie gedacht, dass man über Kant ein derart interessantes Buch schreiben kann, in dem wie in einem Spiegel und wie in einem Gegenbild die wesentlichen Elemente der Anthroposophie erscheinen.

Dietrich Rapp (1941 – 2017) ist vielen von uns als Redakteur der Wochenschrift „Das Goetheanum“, vorher als Redakteur von „Die Drei“ und noch früher als Lektor im Verlag Freies Geistesleben bekannt. Er hatte Physik studiert. Diese exakte Vorbildung merkt man seiner Schrift an, die klar und verständlich geschrieben ist. Sie ist darüber hinaus in künstlerischer Sprache und mit passenden, schönen Bildern geschrieben, sodass einem das Lesen zu einem Genuss wird.

Rudolf Steiner hat sein ganzes Leben lang Goethe positiv beurteilt. Seine eigene Geisteswissenschaft betrachtete er als eine Fortsetzung von Goethes Denkweise. Angefangen hatte es mit den Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften (1. Band 1884), und es endete mit dem Namen „Goetheanum“, den Rudolf Steiner seinem Bau und der von ihm gegründeten Freien Hochschule für Geisteswissenschaft gegeben hat (1920). Oft genug sagte R. Steiner, dass die eigentliche Zeit des Goetheanismus noch kommen werde, dass er unter Goetheanismus das versteht, was aus Goethes Art zu denken und Goethes Art zu empfinden, „im nächsten Jahrtausend“ (GA 181, 6.8.1918) werden soll.

INHALT

| | |
|---|--------|
| Tatort Erkenntnisgrenze I. - Das innere Goetheanum, das jeder von uns erbauen kann – Friedwart Husemann | S.1 |
| Tatort Erkenntnisgrenze II. - Was ist falsch am kategorischen Imperativ? – Friedwart Husemann | S.3 |
| Die Hochschule für Geisteswissenschaft als Seele der Anthroposophischen Gesellschaft – Thomas O'Keefe | S.4 |
| Zum neuen Buch von Iris Paxino - Brücken zwischen Lebenden und Verstorbenen – Heide Christner | S.6 |
| Austausch zum Beitrag , Roland Tüscher, Heide Christner | S.7 |
| Rudolf Steiner – Über das Unterscheidungsvermögen beim Hellseher und die Spiritualisierung der Intelligenz als Priorität | S.8 |
| Ist Meditation gefährlich? – Andreas Heertsch | S.9 |
| Leserbrief an die NZZ - «Die Querfront gegen den Fortschritt» NZZ vom 11. Mai 2019 – Urs Georg Allemann | S.10 |
| Der Austausch beginnt: Was erwarten wir vom Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft? – Moritz Christoph | S.6/11 |
| Das Triptychon „Gral“ – Aufruf zur Spurensuche | S.11 |
| Flucht und Deportation Anne Franks – Vorwort – Peter Selg | S.12 |